

Hundert und mehr Fragen zu Thailand

Teil 4

Tabus und Stolpersteine

© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2022
Stand: 31.12.2022



Eigentlich wäre es selbstverständlich: Die Asien-Reisenden bewegen sich in einem anderen kulturellen und politischen Umfeld als zu Hause. Sie sollten sich deshalb den dortigen Gepflogenheiten anpassen. Aber eben: Überheblichkeit paart sich mit dem dicken Geldbeutel: Sollen sich gefälligst die Einheimischen anpassen... Diese Einstellung kann teuer zu stehen kommen. Mitunter so teuer, dass ein ganzes Portemonnaie voll Kreditkarten nicht mehr ausreicht.

In Thailand werden höfliche und korrekte Umgangsformen hoch geschätzt und gepflegt, bei Jung und Alt, unter Männern und Frauen, in einfachen Verhältnissen ebenso wie in vermögenden Kreisen, im Kontakt mit Behörden und Polizei. Doch keine Angst: Mit Freundlichkeit und Humor meistert selbst der "Thailand-Anfänger" allfällige Hürden im Umgang mit den Thai.

Erhöhte Aufmerksamkeit sollten sie oder er den eigentlichen Stolpersteinen und Tabus im thailändischen Alltag schenken. Dabei können harmlos gemeinte Gesten, der achtlose Umgang mit Münzen und Geldscheinen, die Respektlosigkeit gegenüber *Buddha*-Statuen oder die unpassende Bekleidung unangenehme Folgen haben. Auch Staatsgäste, die vom diplomatischen Personal nur unzureichend über die elementaren Umgangsformen in Thailand instruiert worden sind, verlieren die Glaubwürdigkeit und zerschlagen völlig unnötig politisches Porzellan, wenn sie – bewusst oder unbewusst – ein Tabu brechen.

Welche Bedeutung hat das Königshaus?

Das Königshaus ist in Thailand nie Gegenstand von offener Kritik und durch strenge Gesetze vor Majestätsbeleidigung geschützt. Bei Zuwiderhandlung drohen langjährige Haftstrafen, auch Ausländern. (Der 2016 verstorbene König *Bhumibol Adulyadej Rama IX.* selbst dachte in dieser Frage liberaler als Regierung, Gesetzgeber und Richter.) Kein thailändischer Politiker würde es wagen, die Institution der Monarchie in Frage zu stellen oder königliche Insignien für politische Zwecke zu missbrauchen. Eine unbedachte Äusserung oder Handlung kann auch ausländische Besucherinnen in enorme Schwierigkeiten bringen. Der Respekt gegenüber dem König hat für die Thai mit der traditionellen Vorstellung zu tun, dass der König als eine Art von quasi-göttlicher Reinkarnation unantastbar ist und als Staatsoberhaupt über den Niederungen der Politik steht. Die Bilder von König und Königin erhalten in jedem thailändischen Haus einen Ehrenplatz, hoch über den Häuptern von Familienmitgliedern oder Besuchern. Es wäre ungehörig, mit den Fingern auf diese Bilder zu zeigen oder sie in irgendeiner Weise lächerlich zu machen. Auf den Gedanken, sich über die Darstellungen von König und Königin zu erheben, wird kaum jemand kommen, da die Bilder unerreichbar hoch platziert sind.

Wie gehen wir mit Münzen und Banknoten um?

Die Abbildung des Königs auf Banknoten oder Münzen ist in den per Tradition und Recht geforderten Respekt mit eingeschlossen. Es wäre deshalb ein unverzeihlicher Fehler mit gravierenden Folgen, wenn der Ausländer eine vom Luftzug verwehte Banknote oder eine davon rollende Münze unbedacht mit dem Fuss aufzuhalten versuchte. (Der Fuss gilt als schmutzigster Teil des Körpers.) Es braucht nicht einmal böse Absicht, um mit dem Gesetz gegen Majestätsbeleidigung in Konflikt zu geraten.

Welches Verhalten wird gegenüber religiösen Symbolen und in königlichen Palästen erwartet?

Thai goutieren überhaupt nicht, wenn Ausländer religiöse Symbole, *Buddha*-Darstellungen und Tempelgebäude respektlos behandeln. Es liegt im eigenen Interesse der Touristinnen, sich in Tempeln, Moscheen und Kirchen zurückhaltend aufzuführen und angemessene Kleidung (keine ärmellosen Shirts oder allzu kurze Shorts) zu tragen. Wer beim Besuch des Königspalastes nicht korrekt bekleidet ist, wird abgewiesen oder kann im besten Fall vor Ort einen Wickelrock mieten.

Fotografieren ist grundsätzlich kein Problem; aber provokatives oder obszönes Posieren wie beispielsweise das Umarmen von Statuen sollte unterlassen werden. Das Internet ist heute allgegenwärtig; ungehöriges Verhalten, prahlerisch seinen Facebook-Freunden mitgeteilt, landet innert kürzester Zeit bei der Migrationsbehörde. Es folgen peinliche Verhöre und verpasste Flüge. Die Flegel können froh sein, wenn sie mit weinerlichen Entschuldigungen und einem Landesverweis davonkommen.

Dürfen Mönche kritisiert werden?

Stellt der Besucher fest, dass im Tempel gerade eine religiöse Zeremonie im Gange ist, hält er sich unauffällig im Hintergrund. Selbstverständlich sollen buddhistische Mönche und andere religiöse Würdenträger mit besonderem Anstand behandelt werden. Das Tragen einer Mönchsrobe ist aber noch keine Garantie dafür, dass die Medien ihre Berichterstattung bei Fehlverhalten der Mönche zügeln. Auch in der Literatur und Kunst Thailands müssen die Mönche manche Kritik einstecken. Das hat damit zu tun, dass die Missachtung der Mönchsregeln wie sexuelle

Enthaltbarkeit oder die Veruntreuung von anvertrauten Geldern viel häufiger publik gemacht werden als früher. Trotzdem tut die Besucherin gut daran, wenn sie sich Zurückhaltung auferlegt und jegliche Provokation unterlässt. Das Problem sind weniger die Mönche selbst als die beobachtenden Thai, die eine anmassende Besserwisserei von ausländischen Besuchern nicht goutieren.

Warum dürfen wir in Thailand die Beine nicht übereinander schlagen?



König Chulalongkorn Rama V. mit übereinander geschlagenen Beinen

Nachdem ein schweizerischer Bundesrat dem Königreich Thailand einen offiziellen Besuch abgestattet hatte, war in der Presse ein Foto zu sehen, das den thailändischen Premierminister auf der einen und den Vertreter der Schweizer Regierung auf der anderen Seite zeigte. Die Sitzhaltung der beiden unterschied sich grundlegend: Während der Premierminister mit aufrechtem Oberkörper und mit den beiden parallel auf den Boden gestellten Füßen stocksteif sass, lehnte sich der Bundesrat mit übereinander geschlagenen Beinen bequem in seinem Sessel zurück. Im Hintergrund des Bildes war eine Thailänderin zu sehen, die voller Entsetzen auf die Füße des Besuchers aus der Schweiz starrte. Was war geschehen? Der Bundesrat hatte eine Tabuverletzung begangen: In der Öffentlichkeit und erst recht in einer offiziellen Situation ist das Übereinanderschlagen der Beine absolut unangehörig, weil die Fussspitzen auf eine andere Person, auf ein Bild des Königs oder eine *Buddha*-Statue ge richtet sein könnten. Ebenso benimmt sich völlig daneben, wer die Türe des Gastgebers oder Gesprächspartners mit dem Fuss aufmacht oder festhält, auch wenn beide Hände voll beladen sind. Niemals sollte mit dem Fuss oder der Fussspitze

auf einen Gegenstand gezeigt werden, und die Füße gehören keinesfalls auf den Bürotisch, weil sie aus der Sicht der Thai der schmutzigste und niedrigste Körperteil sind. Die Sitzhaltung der Thai in der Öffentlichkeit wirkt oft etwas steif; der von klein auf gelernte Anstand gebietet es ihnen, die Beine geschlossen zu halten, die Füße parallel auf den Boden zu stellen und die Hände in den Schooss zu legen. Zu Hause gelten solche Regeln natürlich nicht so streng. König *Chulalongkorn Rama V.* (1853-1910) liess sich seinerzeit sogar mit übereinander geschlagenen Beinen fotografieren, offensichtlich bemüht, die Tür für westliche Verhaltensformen einen Spalt breit zu öffnen. Junge Leute machen es heute dem König nach: Sie schlagen ihre Beine selbst in öffentlichen Verkehrsmitteln übereinander, und zwar selbst dann, wenn es die anderen Passagiere behindert.

Wie "hoch" darf ein Ausländer seinen Kopf tragen?

Des Europäers Höflichkeit gebietet es, bei wichtigen Begegnungen oder Zeremonien aufzustehen. In Thailand kann diese Geste der Höflichkeit völlig missverstanden werden, weil sich die Thai bei solchen Gelegenheiten verneigen, das Knie beugen oder sich sogar auf den Boden werfen. Jede Thai vermeidet es, ihren Kopf höher zu heben als jenen des Königs, eines Mönchs,

einer Respektsperson oder einer Vorgesetzten. Im privaten und häufig auch im beruflichen Bereich und im Umgang mit Behörden oder Mönchen verbeugen sich die Thai mit dem Oberkörper, wenn sie an anderen Personen vorbeigehen. Der Kopf soll sich nicht über die Köpfe der Anwesenden erheben. Da Europäer in der Regel grösser gewachsen sind als Thailänder, ergeben sich daraus verständliche Schwierigkeiten. Es braucht viel Fingerspitzengefühl, um mit dieser Situation fertig zu werden. Wer beispielsweise an Thai in aufrechter Haltung vorbeigehen muss, duckt sich ein wenig, zieht seinen Kopf ein und entschuldigt sich sogar. Für grossgewachsene Ausländer ist es ausserdem von Vorteil, sich immer an der tiefst möglichen Stelle hinzustellen und Treppenstufen oder andere Erhebungen wichtigen Persönlichkeiten vorzubehalten.

Welche Berührungen sind erlaubt?

Männer und Frauen berühren sich in der Öffentlichkeit nicht, auch wenn sie miteinander befreundet sind oder zusammenarbeiten. Kommt es aus Unachtsamkeit zu einer zufälligen Berührung mit einer anderen Person (beispielsweise im Bus), entschuldigt sich der Thai ("khoo thoht khrap"). Unter Gleichaltrigen desselben Geschlechts ist körperliche Nähe an der Tagesordnung (auch für Männer ungewohnt zärtliche Berührungen, die im Westen als "schwul" eingestuft würden). Bei der jungen Generation hat mittlerweile der Austausch von Zärtlichkeiten auch in der Öffentlichkeit Einzug gehalten. Intensives Petting und Zungenküsse verstossen hingegen eindeutig gegen die Anstandsregeln. Eine Tabuzone ist der menschliche Kopf. Er gilt als Ort der "Seele" oder des "Lebensprinzips" und sollte nie berührt werden.

Was bedeutet der ausgestreckte Zeigefinger?

Wenn eine Thai mit dem gestreckten Zeigefinger auf eine andere Person zeigt, will sie damit ausdrücken, dass sie diese Person für ein ganz verkommenes Subjekt hält. Deshalb sollte man es als Ausländer unterlassen, mit den Fingern auf andere Personen zu deuten. Und wenn wir schon bei den Fingern sind: Die Thai brauchen sie viel seltener als Europäer, höchstens etwa zum Zählen. Aber aufgepasst: In deutschsprachigen Ländern beginnen wir meistens mit dem Daumen für die eins; die Thai fangen mit dem kleinen Finger an. Für zwei Bier an der Bar setzen wir in Thailand den Zeige- und den Mittelfinger ein, für drei Bier den Zeige-, den Mittel- und den Ringfinger. Die Bedienung ist aber meistens grosszügig und wittert keine Tabuverletzung bei verkehrtem Einsatz der Finger.

Warum ist die rechte Hand so wichtig?

Wie in vielen anderen Kulturen gilt auch in Thailand die linke Hand als schmutzig, die rechte Hand als sauber. Wer deshalb einer anderen Person etwas aushändigt oder von ihr etwas entgegennimmt, benutzt dazu die rechte Hand. Das gilt auch für den Austausch von Geldbeträgen. Es kommt heute gelegentlich vor, dass sich einzelne Thai nicht mehr so streng an diese Regel halten. Aber das ist ein Zeichen von schlechter Erziehung oder Nachlässigkeit, oder sie wollen ihr Gegenüber der Ignoranz bezichtigen. Ausländer, die häufig in Thailand zu tun haben, sollten sich unbedingt den korrekten Gebrauch der rechten Hand angewöhnen, denn sie könnten in eine Situation geraten, bei der die Missachtung der Rechte-Hand-Regel unverzeihlich wäre, beispielsweise bei der Entgegennahme von Geschenken aus der Hand eines Mitglieds der königlichen Familie. Ältere Thai schlingen bei der Übernahme oder Übergabe von Gegenständen oder Dokumenten die linke Hand um den rechten Unterarm, während die Innenfläche der rechten Hand nach oben gedreht ist.

Welche Bekleidung ist in Thailand angebracht?

Wo immer sich Thai in der Öffentlichkeit aufhalten und insbesondere bei Einladungen, religiösen Feiern, im Büro oder in der Verwaltung, sind sie sauber und adrett und ganz sicher nicht mit einem Chang-Bier-T-Shirt bekleidet. Im privaten Bereich und in Bade-Ferienorten ist hingegen legere Kleidung am Platz. Das verschmutzte Übergewand des Handwerkers wird als selbstverständlich hingenommen. Ausländer geben sich oft zu wenig Rechenschaft darüber, dass sie für die Thai einen relativ hohen Platz auf der hierarchischen Stufenleiter einnehmen und dass deshalb von ihnen anständige Bekleidung und Sauberkeit erwartet wird. Frauen, die mit knappstem Bikini, und Männer, die wegen tief sitzenden Shorts mit einem nackten Bierbauch herumlaufen, desavouieren sich in den Augen der Thai ziemlich gründlich. Ein nackter Männeroberkörper wird in einer Disco vielleicht gerade noch hingenommen; beim Shopping oder Autofahren hingegen gilt solche partielle Nacktheit als unhöflich. Touristen machen sich mit unpassendem Verhalten und allzu legerer (Nicht-)Bekleidung selber zum Gespött der Thai, und da sie die Sprache nicht verstehen, merken sie es nicht einmal.

Für den Besuch königlicher Residenzen (Palasttempel Wat Phra Kaew, Grosser Königspalast, Wimanmek-Palast, Ananta-Samakhom-Thronhalle und andere) ist passende Kleidung ein unbedingtes Muss: für Männer sind lange Hosen und Hemd unerlässlich, für Frauen Blusen, die die Schultern bedecken, sowie Hosen oder Röcke, die mindestens bis zum Knie reichen.

Ist das Glücksspiel, also das Spiel um Geld, erlaubt?

Die Thai gelten seit Jahrhunderten, geschichtlich nachgewiesen, als unverbesserliche Spieler. Glücksspiele sind deshalb seit 1913 verboten, werden aber in Hinterzimmern und illegalen Spielhöhlen praktiziert. Manche Thai reisen ins nahe Ausland, wo sie in Spielkasinos jenseits der Grenze ihrer Leidenschaft frönen. Schon manche wohlhabende Familie hat im Glücksspiel alles verloren – ein ganz spezielles thailändisches Tabu. Ausländer sollten die Hände davon lassen. Legal ist nur die staatliche Lotterie.

Welche Folgen hat der übermässige Alkoholgenuss?

Alkohol fliesst besonders auf Festen in Strömen, und dann sind es die Thai, die sich "schlecht" aufführen. Wobei: In kleinen Gesellschaften kann es nach reichlich Alkoholgenuss ziemlich laut zu und her gehen, ohne dass jemand Anstoss daran nehmen würde. Doch aufgepasst: Der Alkohol lockert die Zunge und verwischt die Grenze zur Tabuverletzung. Alkoholbedingte Unfälle sind in Thailand häufig.

Die Folgen von Glücksspiel und Alkohol haben in Thailand häufig die Frauen zu tragen; denn Männer, die finanziell und gesellschaftlich abstürzen, versuchen wegen des Gesichtsverlust anderswo eine neue Existenz aufzubauen, oder sie lassen sich von der Frau und der Familie aushalten. Auf den Frauen lasten in solchen Fällen die Bürden der Kindererziehung und des Broterwerbs. Sie landen in der Prostitution, wenn sie jung und begehrenswert sind, arbeiten als Köchinnen in einer der vielen Garküchen oder schuften als ungelernete Arbeiterinnen in der Fabrik.

Ist Sex ein heikles Thema?

Die menschliche Sexualität ist ein offen diskutiertes Thema und oft Gegenstand von Witzen, Sketches, Komödien und Serien im Fernsehen und auf der lokalen Bühne. Prostitution ist in grösseren Städten verbreitet, seit im 19. Jahrhundert chinesische Männer in grosser Zahl nach Bangkok kamen. Gesprochen darüber wurde lange Zeit kaum. Das Zeitalter von AIDS brach

das Tabu der thailändischen Promiskuität auf. Dennoch kann in Thailand schon eine nackte Frauenbrust zu Diskussionen führen. Sex gilt in Thailand als Privatsache und soll nicht an die grosse Glocke gehängt werden. Die sexuelle Ausbeutung von Kindern ist in Thailand (selbstverständlich) strafbar, und in den letzten Jahren sind deswegen Ausländer zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt worden, entweder in Thailand selbst oder in den Herkunftsländern der Kinderschänder.

Wo ist das Rauchen verboten?

Das Rauchen ist in Restaurants, Bars und Nachtclubs nicht gestattet. Wer in seinem Hotelzimmer rauchen möchte, sollte bei der Buchung ausdrücklich ein Raucherzimmer verlangen. Manchmal ist das Rauchen auf dem Balkon erlaubt. Rauchen im Freien ist in der Regel möglich. Verboten ist hingegen das Rauchen an einer Reihe von populären Stränden. An einem Strandabschnitt in Phuket wurden 0,75 Zigarettenstummel pro Quadratmeter gezählt. Raucher sollten die Warnschilder beachten. Es drohen Bussen bis zu 100'000 Baht oder ein Jahr im Gefängnis. Die Behörden sahen sich zu dieser Massnahme gezwungen, weil die Strände von Zigarettenstummeln übersät waren.